

# Erasmus+



ERASMUS+ 2020/2021

Zeitraum: WS 2020/21

Gastland: Spanien

Gastuniversität: UNIVERSIDAD

AUTONOMA DE MADRID

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: Fachbereich Rechtswissenschaft

Studiengang: Rechtswissenschaft

Datum: 24.02.2021

## **persönlicher Erfahrungsbericht**

Als ich mich im November 2019 zu einer Bewerbung für einen Erasmusaufenthalt in Spanien entschied war Corona noch ein Bier. Auch als ich im Februar 2020 das Auswahlverfahren durchlief war die Welt noch in Ordnung. Aber spätestens zum Zeitpunkt meiner Annahme war COVID-19 eine Pandemie, die die Welt fest im Griff hatte und wenig so sehr in Frage stellte wie einen Auslandsaufenthalt. Trotzdem zog ich im September 2020 nach Madrid, ausgerechnet die Stadt, die während der ersten Welle traurige Berühmtheit in Europa erlangte, und blieb bis zum März 2021. Trotz aller widrigen Umstände und der Tatsache, dass der Aufenthalt sicher nicht meinen frühstudentischen Vorstellungen eines Erasmussemesters entsprach, verlebte ich eine grandiose Zeit in einer von Europas lebhaftesten, pulsierendsten, kulturellsten und spannendsten Metropolen, die mich persönlich bereicherte, aus der ich viel mitnehmen werde und mich immer erinnern werde. Denn trotz der Pandemie ging der Erasmusspirit nicht verloren!

Spanisch war eines meiner Abiturfächer. Durch fehlende Sprechroutine und Verwendung sah ich im Laufe der Semester jedoch mehr oder weniger tatenlos dabei zu, wie meine linguistischen Fähigkeiten und Beherrschung dieser wunderschönen iberischen Sprache zusehends den Bach hinunter gingen. In Anbetracht dessen und der Tatsache, dass ich, auch wenn ich Jura und Frankfurt über alles liebe, eine Pause für keine schlechte Idee hielt bevor es unaufhaltsam in Richtung Rep geht, bewarb ich mich für den Austausch mit der Universidad Autonoma.

Bei der bürokratischen Prozedur war Frau Shukvani stets eine sehr große Hilfe. Für ihre Betreuung und Unterstützung bin ich ihr sehr dankbar! Kurz nach der Finalisierung meiner Bewerbung wurde ich zum Gespräch bei Professor Duve eingeladen und erhielt wiederum kurz darauf die Zusage, dass ich einen Platz bekommen habe.

In den Folgenden Wochen und Monaten wurde die Freude und Euphorie über die erfolgreiche Bewerbung freilich von der Unsicherheit und dem organisatorischen Chaos des Pandemiegeschehens überschattet. Ist die Kommunikation mit der UAM im Vorfeld des Aufenthaltes wohl auch unter normalen Umständen kein einfaches und geschmeidiges Unterfangen, so grenzte die Auseinandersetzung mit dem Oficina de Relaciones Internacionales (ORI) nun, verständlicherweise, an eine Katastrophe. Und auch auf persönlicher Seite trug die Unsicherheit, ob und wie ein Auslandsaufenthalt, allzumal im ehemaligen „Hotspot“ Madrid, möglich sei, nicht zu einer ausgelassenen Stimmung bei. Insbesondere zum Zeitpunkt der finalen Entscheidung im Hochsommer 2020.

Nach langer Abwägung entschied ich mich jedoch dafür, den Schritt zu wagen und flog am 12.09.2020 nach Madrid. Um ein WG Zimmer hatte ich mich bereits im Vorfeld gekümmert. Entgegen der Empfehlung Vieler entschied ich mich dagegen vor Ort eine Wohnung zu suchen, sondern suchte stattdessen im Vorhinein bei kommerziellen Anbietern für temporären Wohnraum, vor Allem für Internationals. Fündig wurde ich schließlich auf Uniplaces.com, wo ich mich für ein Zimmer in einer sehr schönen 4-er Wohnung entschied. Sicher nicht die kostengünstigste oder „authentischste“ Variante, jedoch überwog in Anbetracht der Situation der Wunsch, wenigstens in dieser Hinsicht die Sicherheit eines abgeschlossenen Mietvertrags in einer angenehmen Wohnung zu haben und mich darum vor Ort nicht kümmern zu müssen.

Stadtgeographisch fiel die Wahl dabei eher zufällig auf Moncloa/Chamberi, was sich als gute Wahl und angenehmes Viertel mit gemäßigter Gastronomieszene und Innenstadtnähe herausstellte. Könnte ich jetzt noch einmal frei wählen, so würde meine Wahl jedoch wahrscheinlich auf Malasana, Chueca oder Latina fallen.

Bereits an meinem ersten Tag in der neuen Stadt nahm ich an einem Event des Erasmus Student Network (ESN) der UAM teil. Dieses hatte sich bei einer digitalen Infoveranstaltung im Vorfeld bereits vorgestellt und ich kann jedem nur empfehlen, die Angebote dieser Gruppe sehr engagierter Studierender in Anspruch zu nehmen. Für nur 10€ ist man Mitglied und kann bei den mannigfaltigen Veranstaltungen teilnehmen, die von Ausflügen über Stadtteilsführungen bis zum traditionellen Meltingpot am Montagabend reichen. So gestaltete sich das Kennenlernen der anderen Erasmusstudierenden und der spanischen Organisatoren als ein einfache und natürliche Angelegenheit und ich konnte bereits in den ersten Wochen viele Kontakte knüpfen, die mich durch den gesamten Erasmusaufenthalt und darüber hinaus begleiteten.

Ebenso kann ich einen Blick in das Programm sonstiger Erasmusveranstalter lohnen. Am einfachsten gelangt man zu diesen durch die entsprechenden Facebook-Gruppen. Besonders engagiert war hier Tomas von ALL EVENTS IN MADRID, der trotz der Coronabedingten Einschränkungen stets bemüht war, ein Event für die Internationals auf die Beine zu stellen. Auf diesem Wege konnte ich auch Studierende der anderen Madrider Unis kennenlernen.

Vor dem Socializen braucht hierbei wirklich niemand Angst zu haben – alle sind in der selben Situation und möchten möglichst schnell andere kennen lernen.

Durch meine neuen Erasmusfreunde aus den Veranstaltungen sowie der Whatsappgruppe der Erasmus Jurastudenten an der UAM gelangen die ersten Uniwochen weitestgehend problemlos. Ich entschied mich für zwei englische (International Law & Technology und Emerging Human Rights) und zwei spanische Kurse (derechos fundamentales und derecho de familia y de successions). Für die englischen entschied ich mich, um zumindest diese Fächer sicher zu bestehen und um Einblick in Rechtsfragen des internationalen- und Völkerrechts zu erhalten. Für die spanischen entschied ich mich, um die authentische Juristenausbildung in Spanien kenne zu lernen. Um sowohl ein gewisses Maß an Präsenzlehre als auch die Einhaltung der Hygieneregeln gewährleisten zu können entschied sich die UAM für ein Hybridmodell, bei dem jeweils eine Hälfte des Kurses im Hörsaal anwesend ist während die andere über einen Microsoft Teams Lifestream zugeschaltet ist und so mit dem Dozierenden interagieren konnte, wobei sich die Gruppen wöchentlich abwechseln. Dieses Konzept des Wechselunterrichts funktionierte sehr gut. Die Qualität der Lehre war sehr durchwachsen und die didaktische Herangehensweise unterscheidet sich stark von der deutschen. Das Jurastudium in Spanien ist wirklich sehr verschult, besonders in den Seminarios, welche in etwa unseren Tutorien entsprechen. Dort gibt Hausaufgaben, Mitarbeitsnoten, Überraschungstests und man wird bisweilen einfach aufgerufen. Gelinde gesagt sehr ungewohnt für einen Studierenden in Deutschland, der grundsätzlich davon ausgeht ein äußerst unauffälliges Unileben zu führen zu können, wenn man das denn möchte.

Alles in allem besticht der Cantoblanco Campus der UAM (erreichbar am besten über das S-Bahn Netz der Cercanias) durch seine Ausstattung (vor allem die Jurafakultät), seine weitläufigen Grünflächen und sein herausragendes Netzwerk an Cafeterias.

Den Covidumständen verschuldet fand natürlich kein klassisches Campusleben statt und auch das Kennenlernen von Spaniern gestaltete sich in diesem Zusammenhang als herausfordernd.

Allgemein kam ich bestimmt mit der Motivation und dem Anspruch nach Madrid, Spanien und die Spanier umfassend kennen zu lernen. Habe ich diese Ziel erreicht? Ich kann diese Frage sicherlich nicht ganz ehrlich mit „ja“ beantworten. Aber ich hatte ein vollumfängliches Erasmusleben, habe Menschen aus Europa und der ganzen Welt kennen gelernt, war Teil einer internationalen Community, in der sicherlich mehr Englisch als Spanisch geredet wurde und ich konnte in diesem Umfeld dank der offenen Bars und Restaurants mich und die Welt ganz neu kennen lernen. Und das ist eine Erfahrung, die ich auf keinem Fall missen wollte.

Ein Treffen mit den Internationals der UAM bei 100 montaditos, ein Nachmittag bei einem Picknick im Retiro, die wunderbare Kunst im Museo Reina Sofia, Open Bar im Bardot und ein Tinto der Verano auf einer der vielen Dachterrassen bei Sonnenuntergang machten ebenso mein Erasmussemester aus wie die sehr interaktiven Seminare an der Universität, Diskussionen mit Freunden aus allen EU Ländern über Recht in unseren Heimatländern und über dem Código Civil oder

der Constitucion zu brüten. All das bereicherte mich und gibt mir neue Kraft, neue Perspektiven und eine gewisse Gelassenheit für das, was die nächsten Semester in Frankfurt für mich bereit halten.

Übrigens hatte ich noch die Gelegenheit im Anschluss an mein Studium in Madrid ein Praktikum in einer deutsch-spanischen Zivilrechtskanzlei zu absolvieren. Diese Erfahrung, die gelernten Sprach- und Rechtskenntnisse in der "echten Welt" erproben und vertiefen zu können war ein toller Abschluss.

Und so sitze ich nun hier auf einer sonnendurchfluteten Plaza, neben mir ein Schälchen Oliven und ein eiskaltes Glas Cruzcampo und lasse die letzten Monate Revue passieren. Es war nicht alles schön und es war vor allem viel Covid. Durch den spanischen Weg war das jedoch erträglich, während meiner Zeit gab es hier nie einen Lockdown, während Deutschland sich schon im Dezember für diesen Weg entschied. Ich bin sehr dankbar die Möglichkeit gehabt zu haben hier zu leben und zu studieren. Schaut auf diese Stadt!